



Wer ist der Zerstörer des „Eiszeitreliktes“ in der Weberschlüchte?

Etwas kumpelhaft und „aufs Volk zugehend“ sollte der Text des neuen Schildes in der Webergrotte wohl wirken – doch bewirkt hat er das Gegenteil. Vor der Webergrotte stehend, fassen die einheimischen Wanderer den Text als Provokation auf: Sie sollen die „Knotenfuß-Mörder“ sein. Doch schaut man in die enge Schlucht, wo die Knotenfußpflanzen wachsen sollen, befürchtet man, dass vielmehr die von der Nationalparkverwaltung umgesägten und auf den Pfad geworfenen Buchen den Knotenfuß erschlagen haben. So ist jedenfalls der Eindruck im Oktober 2009.

Unser Leser Joachim Schindler wird wohl mit seiner Vermutung Recht haben, denn es scheint, als ob man damit sowohl die von Amts wegen umgesägten Bäume als auch die Sperrungen im Zschand besser legitimieren will. Immer wieder hatten die sächsischen Bergsportverbände das Verbot des Grenzweges und das Konzept der „flächenhaften Ruhigstellung“ im Zschand als falsch kritisiert und als Kompromiss für die Sperrung des Grenzweges zumindest den alten Direktaufstieg aus der Webergrotte hinauf zur Aussicht vorgeschlagen.

Endlich, ja endlich glaubt man mit dem von Wanderern und Naturfreunden zertretenen Knotenfuß ein „echtes“ Naturschutzargument gefunden zu haben. Dem Schutz der

wertvollen Pflanze wird sich doch kein Naturfreund widersetzen wollen?! Jedoch stellt sich die bange Frage, ob nicht evtl. bei den umfangreichen, behördlich angeordneten Baumfällungen in der Kernzone (nicht nur im Bereich der Webergrotte!), die dem Wanderer Pfade verbarrikadieren sollten, der Knotenfuß viel stärker geschädigt worden sein könnte ...

Das Begängnis im gesamten Zschand war in den vergangenen 100 Jahren durchweg deutlich höher als heute. Dies hat dem Knotenfußbestand nicht dramatisch geschadet. Heute läuft nur noch ein verschwindend geringer Teil der Wanderer und Kletterer durch die Weberschlüchte, geschweige denn durch das (jetzt verbarrikadierte) Stück oberhalb der Webergrotte. Mit dieser Kenntnis kommt das Schild – Wanderer vernichten Eiszeitrelikt – bei den Angesprochenen vielmehr als Unterstellung an. Nichts Positives ist damit erreicht. Vielmehr ist es nur noch ein letztes i-Tüpfelchen in einer nicht gerade von Vertrauen zur Leitung der Nationalparkverwaltung geprägten Zeit.

Vielleicht sollte man an höherer Stelle überlegen, dieses die Wanderer unnötig provozierende Schild ersatzlos zu entfernen.

Dr. Peter Rölke



Umgesägte Bäume im oberen Teil der Weberschlüchte; Foto aus dem SSI-Heft 25 aus dem Jahr 2008